

Das Blatt erscheint jeden Donnerstag und Sonntags. Pränumerationspreis für 1871: Ganzjährig 6 fl. — fr. Halbjährig 3 fl. — fr. Vierteljährig 1 fl. 60 kr. Monatlich — fl. 80 kr. Für Auswärts: Ganzjährig 7 fl. 60 kr. Halbjährig 3 fl. 80 kr. Vierteljährig 1 fl. 90 kr. Einzelne Nummern kosten 10 kr. Verlag und Expedition befinden sich auf der Grabenrunde Nr. 121 in Dedenburg. Die Redaktion in der Langgasse Nr. 14. — Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion, oder an das Handelskammersekretariat, Dominicanergasse Nr. 17. postfrei einzuliefern.

Dedenburger Nachrichten.

Organ für Handel, Industrie, und Landwirtschaft, dann für sociale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehre, Bedrückten zur Wehre, Der Wahrheit eine Gasse.“

Im Auslande übernehmen Pränumerationen auf Innozenz die Gen. Alois Doppelst in Wien Haafenstein & Vogler in Wien Neuer-Markt 11, Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M. Basel.

Insertionsgebühr: 5 Kr. für die 1spaltige, 8 Kr. für die 2spaltige, 10 Kr. für die 3spaltige und 14 Kr. für die durchlaufende Pettizelle, exklusive der Stempelgebühr von 30 Kr. Auskünfte in allen Richtungen werden bereitwillig erteilt.

Protocoll

der am 5. Juli 1871 abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der Dedenburger Gewerbe- und Handelskammer.

(Fortsetzung.)

Jeder ernsthafte Denker, der eine gute mitteleuropäische Karte nebst Einzeichnung der Donau und Nebenflüsse in die Hände nimmt, muß es klar einsehen, daß die untere Drau der einzige kürzeste Weg ist vom Banat nach Triest zu gelangen und in der nächsten Zeit, sobald die Linie Villach-Brinn fertig wird, auch für das westliche Europa, Deutschland, Schweiz, Frankreich der aller kürzeste und billigste Weg via Barcs-Marburg-Brinn sein wird.

Nehmen wir beispielsweise an die Getreide-Station Neu-Weese an der Theiß, von welchem Ufer Ladungen für Triest meist nach Sissek gehen.

Entfernung von Neu-Weese an der Theiß:	
via Slankamend-Sissek, Wasseroute	129 $\frac{1}{2}$ Meil.
„ Sissek-Triest, Schienenweg	44 $\frac{1}{2}$ Meil.
„ „	173 $\frac{1}{2}$ Meil.
Donauaufwärts bis Tétény, Wasseroute	81 $\frac{1}{2}$ Meil.
„ Tétény-Triest, Schienenweg	79 Meil.
„ „	160 $\frac{1}{2}$ Meil.
„ pr. Franzens-Canal, Wasseroute bis Tétény	50 $\frac{1}{2}$ Meil.
„ Tétény-Triest, Schienenweg	79 Meil.
„ „	129 $\frac{1}{2}$ Meil.
„ Drauek, Drauaufw. b. Barcs, Wasseroute	58 $\frac{1}{2}$ Meil.
„ Barcs-Triest, Schienenweg	62 Meil.
„ „	120 $\frac{1}{2}$ Meil.

via Slankamend oder pr. Franzenskanal, Wasseroute bis Barcs	42 $\frac{1}{2}$ Meil.
„ Barcs-Triest, Schienenweg	62 Meil.
„ „	105 $\frac{1}{2}$ Meil.

Es ist dies hier nur ein einfaches Beispiel, daß Zeit und Frachtkosten bedeutend erspart werden könnten, wenn für die Drau-Regulierung auf der kurzen Strecke von Drauek bis Barcs systematisch etwas gethan würde, und könnte dies mit einer verhältnismäßig höchst geringfügigen Summe bei intelligenter und ernsthafter Behandlung dieses hochwichtigen Gegenstandes geschehen.

Allerdings kann dagegen eingewendet werden, daß die Regierung seit langer Zeit schon jährlich Dotationen für die Drau aussetzt und daß auch sogar Private, wie Fürst Lippe, die Handelskammer in Triest u. bedeutende Beiträge zu Regulierungsarbeiten in früheren Jahren 1860/64 geleistet haben und dies nichtsdestoweniger dennoch ohne gewünschten Erfolg blieb.

Ich bedaure es sagen zu müssen, nehme aber keinen Anstand es zu thun, daß die seit 10 Jahren verwendeten Gelder meist planlos, ungewiszmäßig, ja oft zweckwidrig verwendet wurden und daß etwa mit dem halben Betrage der seit dem Jahre 1860 verplatteten Summen diese höchst wichtige Strecke Drauek-Barcs, vollkommen geeignet für die große Schiffahrt, hergestellt werden könnte. — Natürlich müßte auch für die Aufrechtbaltung der Strecke Vorsorge getroffen werden, und eine Strom-Polizei, wie sie in allen civilisirten Ländern besteht, errichtet werden, damit eine kostbare Wasserstraße nicht der Willkür und Geseglosigkeit anheimfalle.

Man könnte auch ferner einwenden, daß, sobald das ungarisch-slavonische Eisenbahnnetz ausgebaut und vollendet sein wird, die Drau von minderer Wichtigkeit werden dürfte.

Wie thöricht ist aber ein solches Ansinnen, abgesehen davon, daß eine gute Wasserstraße immer das bequemste und billigste Beförderungsmittel ist und bleiben wird, — denn untere Eisenbahn-Gesellschaften werden

wol sobald nicht mit $\frac{1}{2}$ Kr. pr. Centner und Meile bei bescheidenstem Nutzen fahren können, während dem gut eingerichtete Schiffahrts-Unternehmungen bedeutenden Gewinn bei diesem Frachttage machen; da die Betriebskosten mit $\frac{1}{2}$ Kr. pr. Centner und Meile leicht zu decken — so sind es ja eben die Wasserstraßen, welche die geeignetsten Drücker und nachdrücklichsten Beförderer relativ mäßiger Eisenbahnfrachten sind.

Uebrigens lehrt ja gerade in Ungarn die Erfahrung in den letzten Jahren nur zu häufig, daß bei Geschäfts-Conjunkturen, wo der Massentransport auf gewisse Zeiträume sich zusammendrängt, die Transportmittel der Bahnen unmöglich auslangen können und welche großen Nachtheile und Beschädigungen aus verzögerten Transporten, theils durch Lieferungsverzögerung, theils durch Elementarschäden entstehen.

Ferner muß man ja doch ins Auge fassen, daß bei zunehmender Cultur, Civilisation, Landwirtschaft und Industrie in Ungarn, auch jene Gegenden, welche die Drau daselbst durchzieht, aufblühen werden und stets steigende Anforderungen an Transportmittel machen werden.

Wenn man nun überdies die Rücksichten auf Handel und Industrie ganz bei Seite läßt und die colossalen Nachtheile betrachtet, welche dadurch entstehen, daß die Regulierung der relativ kurzen Draustrecke von Drauek bis Barcs, eventuell auch bis Rakonja, von Seite der hohen Regierung bisher nicht ernsthaft in die Hände genommen wurde, so würde die Rücksicht für die anderweitigen volkwirtschaftlichen Interessen allein schon genügen, an diese dringliche Arbeit eifrigst Hand anzulegen.

Nicht nur daß beinahe jährlich im Frühjahr viele nächst der Drau gelegene Ortschaften Ueberschwemmungen erponirt sind und darunter fürchterlich leiden, ja physisch und moralisch dabei zu Grunde gehen, so stürzen jährlich Hunderte und Hunderte von Töchtern kostbarer, üppiger Ufergründe, die dem Drauthale zur Zierde und zum Segen gereichen könnten, in die Drau und so wird einestheils werthvoller Grund und Boden

Feuilleton.

Gefällig eine Priese?

It's gefällig eine Priese, meine Herr'n! Ich diene mit meiner Dose sehr gern, Wem's beliebt, der komme herbei, Wer immer, das ist mir einerlei. Wem's nicht beliebt, der laß es sein; Judringlich will ich durchaus nicht sein; Ueberlaß es Jedem nach Wahl und Belieben, Will gerade nichts in die Schube schieben: Ich trage eine liberale Devise: Wenn's beliebt meine Herr'n — eine Priese!

Doctor Schlemihl

Dichtung und Wahrheit von ***. Wer kann die Linien in seiner Hand verweisen? Die gottgeschrieb'ne Schrift wird immer sich etzriischen. Müdert.

(Fortsetzung.)

In dieser Buchhandlung zu den „Drei Grazien“ wagte es unser Schlemihl beim Hinterpörtchen, welches auch das „Sabbatbüchchen“ genannt war, sich einzuschleichen, und verlangte verlegen ein Buch. Die praktische Rebecka die den Vogel an den Federn erkannte, gab ihm Kampes Robinsohn; betrachtete dabei den Gelbchnabel etwas näher, und fand Wohlgefallen an ihm. Nach einigen Kreuzfragen, wer, woher er sei? wußte das Triannum Alles, und Rebecka die Gelehrte, erbot sich ihm als Lehrerin. Täglich in der Dämmerung, daß ja kein späherendes Auge ihn erblickte, schlüpfte Schlemihl beim Hinterbüchchen in die Handlung, und Rebecka wurde nicht müde den sehr wißbegierigen Jüngling wie sie sich zu ihrem Schwelternpaare auszudrücken pflegte zu unterrichten. Sie lafen Don Carlos, und da geschah es, daß unser Schlemihl abermals durch sein unüberlegtes Wesen einen großen Schnitzer machte. Die Szene zwischen der Gholi und Don Carlos brachte ihn in eine derartige Graste, daß er zu den Füßen der holden Jungfrau stürzend im Pathos ausrief: „Laß mich — auf meinen

Kneen beschwor' ich dich laß mich, zwei Worte laß mich mit meiner Mutter sprechen. Stehen Sie auf sagte verschämt die Jungfrau — und schwagen Sie keinen Unfuh zusammen. — Jetzt erst sah Schlemihl seinen Fehler ein, und um ihn wieder gut zu machen rief er begeistert aus: „Ein Augenblick, gelebt im Paradiese, wird nicht zu theuer mit dem Bann gebüßt.“ — Ein Bravo erscholl und in den Armen lagen sich beide. — Don Carlos war von nun an sein steter Begleiter — er lernte ihn Wort für Wort auswendig, und glaubte, daß man durch Wortkram schon gelebt sein kann. Endlich aber sollte Schlemihl in die Mausefalle geh'n. Schleiminger war mit seinem Plane fertig, die Zeit zum Handeln war da.

Eines schönen Morgens, die Bachurim waren im Hörjaale versammelt, der Katalog war verlesen, wurde plötzlich die Thüre verperrt und Schlemihl vom Rabbi aufgefordert vorzutreten. Ihr seit des Bücherlesens angeklagt. Reb Jonas! vertheidige Er sich obs wahr ist oder nicht wahr ist. — Ich habe nie ein deutsches Buch gelesen Rabbi! sagte verlegen Schlemihl. Doch sollte seine Verlegenheit noch größer werden als ein nebenstehender College ihm als Corpus delicti ein Buch aus der Tasche zog und selbes zum Zeichen des Triumphes hoch in die Höhe hielt. Nach einer ziemlich langen Pause, als sich Alle fassam an der Verlegenheit Schlemihls geweidet hatten, rief der Rabbi einen im Geruche stehenden Abtrünnigen, nur nicht Ueberwiesenen aus dem Kreise, — er möge den Titel des Buches verlesen. Aber schlau und klug antwortete der Aufgeförderte: „Rabbi! ich kann und darf nicht lesen.“ Zufrieden nickte der Rabbi, und Schlemihl selbst wurde der Auftrag des Lesens. Und als mit zitternder Stimme kann vernehmbar der Namen Don Carlos von Schlemihls Lippen kamen, da schrieen fast einstimmig alle Anwesenden: Was! Schillers Don Carlos? Doch als hätte die ganze Seichiba Verrath gewittert — es trat eine peinliche Stille ein, die der kluge Rabbi, als hätte er Nichts gehört endlich zu lösen begann.

Jonas! Sohn des vom Rauch beseffenen; in seiner Sünde verstorbenen; und als Koser (Gottesläugner) heimgegangenen Reb Nafs; Ihr habt mein Gebot übertreten, Ihr habt das Bet hamidrosch (Hörjaal) wo der Tora habroscho (heilige Bibel) durch den heiligen Talmud das Wort

geredet wird, profanirt, — Guer Bleiben ist nicht mehr unter uns. Ich mag Euch nicht noch mehr fluchen, da Ihr ohnehin verflucht seid. Geh! hin und schneid' Euren Bindel, denn nur noch 3 Tage sind euch gegönnt in unserer Mitte, in unserer heiligen Judengasse zu verweilen. Geh! in deine Heimat und lerne ein Handwerk mein Sohn! sprach der Rabbi etwas sanfter gestimmt, als solcher wußt du deine profanen Wissenschaften recht gut verwehren können. Der Talmudist darf keinen andern Gedanken, als eben nur seinen talmudischen Raum geben. Die Wissenschaften der Gojim (Heidnische Wissenschaften: als Griechisch, Latein, Deutsch u.) sind dem wahrhaft Frommen, zu pflegen nicht erlaubt. Eine stille Handbewegung belehrte den Familius was er weiter zu thun habe. Er nahm das Buch, steckte es dem Schlemihl wieder in die Tasche, nahm ihn an der Hand und führte ihn hinaus. Draußen flüsterte ihm der Schleiminger (denn er war es der ihn hinausführte) zu: Ich beinich dich am Abend! und schlüpfte wieder zurück in das Bethamidrosch. Dort angelangt, ging er zum Kijor (Baichbäden) reinigte die Hände die den Abtrünnigen berührt hatten, nahm seinen Platz ein, und Alle horchten stille auf den Vortrag des Rabbi. Mit klangvoller Stimme begann nun der Rabbi aus dem Tractate Sanhebrin Fol 65 nachstehenden, seiner Zunge sehr geläufigen Vortrag zu halten.

Der Bösewicht Turnus Rufus richtete die Frage an Rabbi Akiva: Warum wird der Sabbattag für heiliger gehalten, als andere Tage? Da erwiderte er: Warum hast du größeres Ansehen als andere Männer? Zener antwortete: Weil es der Wille meines Herrn ist. Nun, sagte Rabbi, dieses ist auch der Fall mit dem Sabbat: es ist der Wille Gottes so. Wer beneidet es, daß gerade dieser Tag den ihr Sabbat nennt der Sabbat ist? da erwiderte der Rabbi: der Fluß Sambatton beweist es, das Grab meines Vaters beweist es, da am Sabbat kein Rauch von ihm aufsteigt. Ueber dieser räthselhaften Antwort sprachen sich, und zwar über Sambatton, der Commentator Raschi, über das nicht rauchende Grab der Bereschith Rabba folgendermaßen aus. Raschi sagt: Es ist ein gewisser Fluß von Steinen, welcher alle übrigen Tage der Woche seinen Lauf verfolgt, am Sabbat aber still steht und ruht. In welchem Welttheile sich die-

unnützlich verloren, andererseits die Drau an vielen Stellen durch Untiefen verlandet und unfahrbar gemacht.

Es ist in der That ein trauriges Bild unserer Culturzustände, wenn man diese Vorgänge ernsthaft an Ort und Stelle betrachtet und einen Blick auf andere Staaten wirft, wo einerseits die größten Kosten nicht gescheut werden, um Land dem Meere abzugewinnen, andererseits künstliche Canäle und Flüsse zu graben, um kürzere und billigere Transportwege zu schaffen.

Da ich nun in flüchtigen Zügen die gegenwärtigen Verhältnisse der Drau und deren Wichtigkeit für Handel und Volkswirtschaft angedeutet habe, so resumiere ich Gelegentliches praktisch dahin, die löbliche Dedenburger Handels- und Gewerbekammer würde sich ein besonderes Verdienst dadurch erwerben, wenn dieselbe in ihrer intelligenten Auffassung mit regstem Eifer energische Vorstellungen der hohen Regierung machen würde nachdem

1. die Drau nächst der Donau einer der wasserreichsten Flüsse der österreichisch-ungarischen Monarchie ist;
2. nachdem die Drau nach ihrer geographischen Lage eine der wichtigsten und nützlichsten Wasserstraßen der österreichisch-ungarischen Monarchie werden könnte;
3. nachdem viele Dörfer und Ortschaften dem Ueberschwemmungs-Plagen entzogen werden könnten;
4. nachdem bedeutende und werthvolle Flächenmaße Grund und Bodens erhalten würden, die nun durch Ueberfluthen verloren gehen und gleichzeitig dem Strome zum Nachtheile gereichen;
5. nachdem die 20 Meilen lange Stromstrecke Draued-Varas mit verhältnismäßig geringfügigen Kosten zu reguliren und in gutem Stande aufrecht zu erhalten wäre;

möge die hohe Regierung sich veranlaßt sehen, in Anbetracht des hohen Interesses für die Wohlfahrt des Landes eine Commission von tüchtigen, technischen und praktischen Männern zu ernennen, um einen gewissenhaften Bericht über die Verhältnisse der Drau zu erstatten und den vorgeschlagenen Kosten-Ueberschlag der Drau-Regulirung nebst gründlichem Detail-Bericht zu unterbreiten, behufs einer soliden Basis zur gelegentlichen Verlage.

Die löbliche Handels- und Gewerbekammer in Dedenburg würde sich durch den günstigen Erfolg dieser ihrer Anstrengungen wahrhaftig ein hohes Verdienst nicht nur für ihren Kammer-Bezirk, sondern weitläufig für das Interesse des Handels und der Volkswirtschaft im Allgemeinen erwerben und sollte es mich freuen, wenn ich durch diese meine Darstellung etwas hierzu beigetragen hätte.

Die Kammer nahm das Erposé mit lautem Beifall entgegen und vorernte Herr C. Kanig, für diese gediegene, ein richtiges Verständnis und Erfassen der Umstände und Verhältnisse bekundende Arbeit den Dank mit dem Beifügen, daß dieser Dank nicht allein im Protocolle niedergelegt, sondern Herrn Kanig schriftlich ausgedrückt werden soll.

In richtiger Würdigung der Wichtigkeit des Gegenstandes und ihrer Pflicht sich bewußt, alle auf Hebung des Verkehrs und der Volkswohlfahrt abzuleitenden Anträge und Vorschläge der eingehendsten Erwägung zu unterziehen und nach Kräften zu fördern, beauftragte die Kammer ihre gemeinsame Commission unter Vorsitz des Herrn Vice-Präsidenten Ras, mit Zuziehung des Herrn Kanig darüber eingehende Beratungen zu pflegen und der Kammer Behufs Realisirung der Idee geeignete Vorschläge zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Der wunderliche Steinfluß befindet sich am Sabbat ruht, sagt Raschi nicht. Betreff des rauchenden Grabes sagt der Commentator: „Aus dem Grabe des Vaters des Turnus Rufus stieg an den Wochentagen des ganzen Jahres eine Rauchwolke empor, weil er das Strafgericht des Verbrennens erlitt; am Sabbat aber haben die Sünden in der Hölle Ruhe. Turnus Rufus wollte dem keinen Glauben schenken, da er nie eine Rauchsäule vom Grabe seines Vaters aufsteigen sah. Rabbi Akiva gab ihm den Rath seinen Vater an Wochentagen wie am Samstag aus dem Grabe heraus zu beschwören und ihn selbst zu befragen. Rufus ging auf diesen Rath ein und das Ergebniß wird uns folgendermaßen geschildert: Vater Rufus erschien ihm an jedem Tage der Woche, am Sabbat aber erschien er nicht. Am nächsten Sonntage als er ihn wieder beschwor, fragte er Vater! Du scheinst seit dem Du gestorben bist, ein Jude geworden zu sein, da du am Sabbat mir nie erscheinst, da antwortete ihm der Vater: Wer den Sabbat auf eurer Welt nicht freiwillig hält, der muß ihn hier wider seinen Willen halten. Rufus: habt ihr denn an den Wochentagen eine Arbeit zu verrichten, von der ihr am Sabbat ruhet? Vater: An den übrigen Tagen der Woche werden wir gerichtet, am Sabbat aber haben wir Ruhe. (Bereshith Rabba fol. 9. col. 4.) Ich möchte schon Nichts von den Legenden sagen, mit welchen der Talmud überfüllt ist, denn auch alle andere Religionen sind von Märchen und heiligen Sagen durchwurzelt. Daß aber diese maßlosen, lügenhaften Gerüchte uns in den Gebeten aufgetischt werden, ist absurd ist gotteslästerlich. Am ersten Pfingstfesttage dreht sich das Gebet um die Legende von Sabathion und Todtenbeschwörer herum, darauf berechnet daß die Meisten nicht verstehen was sie beten. Wozu dem Volke Sand in die Augen streuen, es soll und muß ein mal Licht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Handel Ostasiens.

Der Leiter des kommerziellen Dienstes der österreichisch-ungarischen Expedition nach Ostasien, Herr Dr. Karl von Scherzer, hat bekanntlich am 17. Juni d. J. in der Kaufmannshalle in Pest über die wirtschaftlichen Ergebnisse dieser Expedition einen Vortrag gehalten.

Dieser Vortrag, nebst einer passenden in eben diesem Vortrage von Herrn Dr. Scherzer gesprochenen Einleitung, wurde in Druck gelegt und an die wirtschaftlichen Vereine, Handelskammern etc. versendet.

Die ganze 20 Seiten umfassende Druckschrift enthält so manches Interessante für unsere kommerzielle und industrielle Welt, daß wir es uns nicht versagen können dieselbe vollinhaltlich in unserer Zeitschrift zu veröffentlichen.

In der Einleitung sagt der Verfasser:

„Verehrte Versammlung!

Es gereicht mir zur besonderen Ehre und Genugthuung, Sie hier so zahlreich versammelt zu sehen und Ihnen einige Mittheilungen über die wirtschaftlichen Ergebnisse der ostasiatischen Expedition machen zu dürfen. Ich muß offen gestehen, daß ich nicht ohne einige Besorgnisse in Ihre Mitte trete. Die Expedition nach Ostasien erfreute sich in Ungarn niemals einer besonderen Beliebtheit, und zugleich befürchte ich, daß so mancher der verehrten Zuhörer mit getäuschter Erwartung den Saal verlassen dürfte, indem er etwas anderes zu sehen und etwas anderes zu hören bekommt als er voraussetzte. Die Musterammlung enthält keine imponanten, in die Augen springenden Museumstücke, keine zierlichen oder bizarren Curiositäten, sondern blos die wichtigsten Manufakturen Siam's, China's und Japan's so wie solche europäische Fabrikate der textilen Industrie, welche in Indien, und im Osten Asiens den meisten Abzug finden. Es ist nichts weiter als eine praktische Musterkarte zur Orientirung für Fachleute.

Mein Vortrag wird sich weniger mit der technischen Erläuterung der ausgestellten Gegenstände oder mit der Schilderung ihrer Fabrication, als vielmehr damit beschäftigen, ein Bild des ostasiatischen Handels vor Ihren Augen zu entrollen, die Hindernisse hervorzuheben, welche einer Ausdehnung unseres transoceanischen Verkehrs noch im Wege stehen und die Mittel und Wege anzudeuten, durch welche wir auf dem Weltmarkte mit Aussicht auf Erfolg aufzutreten vermögen.

Ich habe wiederholt sagen gehört, daß die Expedition für Oesterreich wenig, für Ungarn gar keinen Nutzen habe. Nun momentan mag das wohl wahr sein, aber soll denn der Politiker, der Volkswirth immer nur für den momentanen Erfolg handeln, soll bei seinen Plänen immer nur der Vortheil des Augenblickes maßgebend sein? Soll der Familienvater nicht schon bei Zeiten dafür Sorge treffen, damit der Jüngling, einmal herangezogen, auch die Möglichkeit besitze, seine Fähigkeiten nach allen Richtungen hin zu verwerten zu können?

Ungarn ist industriell allerdings noch nicht entwickelt genug, um schon jetzt im Welthandel eine Rolle spielen zu können; aber seine Industrie hat in den letzten Jahren einen so großartigen Aufschwung genommen, daß sie zu den schönsten Hoffnungen berechtigt und die kräftigste Unterstützung verdient.

Ich möchte in dieser Beziehung Ungarn mit Nordamerika vergleichen, ein Agriculturnland par excellence, dessen Industrie ebenfalls erst in den letzten zwanzig Jahren in imponirender Weise sich entfaltet und welches gleichwohl durch die glückliche Verwerthung seiner Naturproducte auf dem Weltmarkte eine so hohe Bedeutung errang.

Was exportirt Nordamerika nach den verschiedensten Theilen der Erde? Mehl, Malzproducte, Rindvieh, Vorstvieh, Fette, Salz, Speck, Seife, Häute Schiffsprovisionen, Bauholz u. s. w.

Alles Handelsartikel, welche auch Ungarn in gleicher Vorzüglichkeit, wenn nicht besser, zu bieten vermag. Einer der wichtigsten Exportartikel Amerikas, den Ungarn nicht besitzt, ist allerdings Baumwolle; aber dafür liefert Ungarn ein anderes Product, mit dem bis jetzt im Westen Amerikas nur geringfügige Versuche gemacht worden sind und das gleichwohl an Bedeutung sich der Baumwolle nähert, nämlich Wein.

Dabei besitzt Ungarn ein ganz ausgezeichnetes Schiffsbaumholz; es vermag seine Schiffe in seinen eigenen Häfen zu bauen, mit denen es die Meere zu durchziehen hat, um seine Landesproducte nach überseeischen Märkten zu bringen. Die Bewohner seiner Küste sind vortreffliche Seeleute und es ist kein Grund vorhanden warum nicht auch Schiffe aus einheimischem Holze gezimmert, von eingebornen Seeleuten bemannt und geführt, in den chinesischen und japanischen Gewässern mit gleichem Vortheil Cabotage treiben sollen, wie unsere italienischen Nachbarn oder das tüchtige Hanjauvöl.

Wie Sie sehen, sind alle Elemente vorhanden, daß Ungarn auf dem ostasiatischen Markte eine ehrenvolle und gewinnbringende Stellung einnehmen könne. Die Gunst seiner geographischen Lage weist das produzierende Ungarn sogar mit dem fabrizierenden Oesterreich, das es so glücklich ergänzt, bilden beide Völker eine Handelsmacht ersten Ranges, welche mit so mancher älteren seefahrenden Nation auf dem Weltmarkte mit Erfolg zu concurriren im Stande ist!

Hierauf geht Hr. Dr. Scherzer zu dem eigentlichen Vortrage über, der in flüchtigen Zügen die Geschichte der Expedition schildert, und dann über den Handel Ostasiens im Allgemeinen, sowie über die Aussichten spricht, welche

sich dem Gewerbebetriebe und der Production von Oesterreich-Ungarn in fernem Osten darbieten.

Der Vortrag lautet wörtlich:

Bereits im Jahre 1864 wurde in Folge einer Denkschrift des bekannten Triester Rhebers und Bankiers Pasquale Revoltella auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers in Triest ein Comité eingesetzt, welches die ungünstige Stellung Oesterreichs im überseeischen Handel prüfen und die geeignetsten Mittel zur Abhilfe in Erwägung ziehen sollte.

Dieses Comité, aus den angesehensten Persönlichkeiten des größten Emporiums der österr.-ungar. Monarchie bestehend, und bei der Lösung seiner Aufgabe durch eine namhafte Anzahl kaufmännischer und industrieller Notabilitäten unterstützt, hat das Ergebnis seiner Untersuchungen sowie seine Vorschläge in einem besonderen Berichte erstattet, welcher die wichtigsten volkswirtschaftlichen Fragen in eben so gründlicher als gediegener Weise behandelt.

Die Mittel, welche dieses Comité zur Förderung unseres auswärtigen Handels anrieth, bestanden in folgenden Vorschlägen:

1. Einführung eines niedrigen Zolltarifs.
2. Vermehrung der Communicationen durch den Bau von Eisenbahnen und Schiffeen, sowie durch Flußregulirungen.
3. Herabsetzung der Eisenbahnfrachten durch indirekte Einwirkung der Regierung, der Handelskammern und der Journalistik auf die Bahnbewaltungen.
4. Reform der wirtschaftlichen Gesetzgebung.
5. Hebung des Primarunterrichtes und Vermehrung der Zahl der Fachschulen für industrielle und gewerbliche Arbeiter.
6. Ausdehnung junger und geeigneter Männer aus dem Handels- und Großgewerbebestande und Aufbringung der dazu nöthigen Geldmittel.
7. Abendung einer Expedition behufs Abschlußes von Handelsverträgen mit Siam, China und Japan zur Sicherung des Handels und der Schifffahrt im Osten Asiens.
8. Beförderung und Bildung von Export- und Import-Gesellschaften.

Die Mehrzahl dieser Vorschläge hat bereits die gebührende Würdigung gefunden und ihre glückliche Durchführung hat die erfreulichsten Resultate ergeben, wie dies namentlich in der Reduktion der Zölle vor Augen tritt, wodurch sich unser Verkehr mit dem Auslande in den letzten fünf Jahren fast um das Doppelte gehoben hat.

Von diesen verschiedenen Vorschlägen des Comité's wollen wir hier jedoch blos jenen der Ausdehnung einer Expedition nach Ostasien, sowie die Ergebnisse derselben für unseren Handel, unsere Industrie und unsere Schifffahrt des Näheren erörtern.

Der Hauptzweck der ostasiatischen Expedition war bekanntlich der Abschluß von Handels- und Schifffahrtsverträgen mit Siam, China und Japan, bestimmt, den österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen die gleichen Rechte wie den Unterthanen der meistbegünstigten Nationen zu sichern.

Um aber den mannigfachen an diese Mission gestellten Anforderungen möglichst gerecht zu werden, wurden derselben auch mehrere sachmännische Begleiter beigegeben, deren Aufgabe es war, sich in den verschiedenen ostasiatischen Häfen über die dortigen Handelsverhältnisse, sowie über die Bedingungen genau zu unterrichten, unter welchen mit jenen Ländern mit Vortheil Handelsbeziehungen angeknüpft werden könnten. Eine besondere Aufmerksamkeit sollte zugleich der Landwirtschaft und namentlich der Seidenraupenzucht in China und Japan zugewendet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedene Mittheilungen.

* **Kraffer Aberglaube.** Die Leser werden sich einer Mittheilung erinnern, die wir jüngst über das Entstehen eines neuen Wallfahrtsortes in Risbér machten. In Risbér hat sich nun ein Einsiedler eingefunden, der dem stupiden Volke durch die kraffteste Gaukelei das Geld aus der Tasche stiehlt. Er läßt die biederen Landleute in die Sonne blicken, bis sie über Augenschmerz klagen, und erklärt die bunten Nachbilder, welche ihnen sodann erscheinen, für die leibhaftige Jungfrau Maria; er heißt sie sodann die Augen in der nächsten Quelle waschen, und geriet sich als Wunderarzt. Es ist kaum möglich, dem finsternen Aberglauben Einhalt zu thun. Jemand der den Einsiedler entlarven wollte, wurde von diesem folgendermaßen traktirt. Der Einsiedler haranguirte die glaubige Menge mit Flüchen und Redensarten: „Menschen! In der heutigen Welt ist die Wissenschaft nichts als Geleht!! So ist es! So ist es! Je gelehrter, desto unglücklicher!“ Das betrogene Volk fing bereits an zu murren, die Häute zu erheben und schickte sich an, den Aufklärer zu lynchen. Mit genauer Noth wurde dieser vor dem Fanatismus der Menge gerettet, aber es wäre nun doch Zeit, von Amtswegen gegen solche Betrügereien, Verblöndung und Ausbeutung des Volkes durch derartige religiöse Schwindler einzuschreiten.

* **Verwaltungsrathswahlen.** Bei der Sonntag stattgefundenen Wahl des Verwaltungsrathes der Handels- und Gewerbebank wurden nachstehende Herren Actionäre gewählt: Abelles J. G., Bergmann Ludwig, Démy Johann, Fells Johann, Friedrich Ludwig, Graf Victor, Grünfeld Adolf, Hafenauer August, Nepp Jo-

* **Uricht über Oesterreichs ungunstige Stellung im Welthandel und die Mittel der Abhilfe,** erstattet von dem in Folge a. b. Handischreibens vom 9. Februar 1864 niedergesetzten Comité Triest 1865

Die Dedenburger Creditbank

Cassa-Scheine

mit 10tägiger Kündigung à 3 1/2 Prozent Verzinsung,
 " 30 " " " 5 " "
 " 90 " " " 5 1/2 " "

und effectuirt

Börsen-Aufträge

zu den billigsten Conto-Corrent-Bedingungen.

Zur sicheren und rentablen Capitals-Anlage eignen sich vorzüglich:
Prioritäten der Leoben-Vordernberger-Eisenbahn
Pfandbriefe „ ung. Hypotheken-Bank
 „ „ galiz. Rustical-Credit-Anstalt

welche stets in Posten vorrätig und 1/2% unter dem Wiener Tages-Course bei der Bank erhältlich sind.

Bankbureau: Grabenrunde Nr. 84.

Der Verwaltungsrath.

Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden, sichersten und besten

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfschare,

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von medicinischen Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkenden Kräfte gekrönte, von Sr. k. k. Apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, Kö-



nig v. Ungarn, Böhmen etc. etc. mit einem ausschließlichen k. k. privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österreichischen Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15.810/1892 ausgezeichnete

Reseda-Kräusel-Pomade.

wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlesten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärken den Haar-



boden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen, vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig,

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die praktische Ausstattung bildet sie überdies eine Bierde für den feinsten Toiletteartikel. Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr. Mit Postverendung 1 fl. 60 kr. C. B.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Percente

Fabrik und Haupt-Central-Versendungs-Depot en gros et en detail bei

CARL POLT,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Mariahilfengasse 14, im eigenen Hause, nächst der Ferdinandsbrücke, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinsendung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Haupt-Depot für Dedenburg

einzig und allein bei Herrn

Andreas Mezey,

Apotheker „zum König von Ungarn“ in Dedenburg Grabenrunde Nr. 133.

N.B. Wie bei jedem vorzüglichem Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht, und wird daher ersucht, sich beim Ankauf nur an die obenbezeichneten Niederlagen zu wenden, und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von Carl Polt in Wien ausdrücklich zu verlangen, so wie obige Schutzmarke zu beachten.



Das echte k. k. privil.

von der medicinischen Facultät geprüfte und bewährt befundene tausendfach erprobte **Arkanum** zur gänzl. Ausrottung der Ratten, Maus-, Feldmäuse, Maulwürfe und Schwaben, welches vielfach nachgeprüft, verkauft wird,

sowie die echte **Citronen-Salbe**, das einzige, wahrhaft wirksame Mittel gegen Frostbäulen und Hüneraugen ist in W. Neuhadt in der Handlung des Hrn. Franz Salmhofer. In Dedenburg einzig und allein in Hrn. P. Müller's Handlung „zum Uleranten“ am Platz unverfälscht und frisch zu haben. Breite per große Dose Arkanum in Blech 1 fl., kleine 80 kr., Citronen-Salbe per Tigel 60 kr.

„Auszug einer der täglich einlaufenden Zuschriften.“ „Bitte mit noch ein paar Dosen „Arkanum“ zu senden, da wir hier sehr von den Ratten geplagt sind und die zwei bez. Dosen ihre Wirkung bereits glänzend bewiesen haben.“ — Achtungsvoll Betti Ullmann, Baracken-Pächterin in Delnice in Croatien, am 17. Juni 1871.

Aufträge für Auswärts auch auf einzelne Dosen werden gegen Portonachnahme überallhin ausgeführt.

Erste öffentliche höhere

Handels-

Lehranstalt,

WIEN,

Leopoldstadt,

Praterstraße 32,

Karl Porges,

Director.

Das Institut zerfällt in zwei Abtheilungen: a) Die Schule, b) Die Specialcurse.

Die Schule umfasst drei Jahrgänge: I. Das Vorbereitungsjahr; II. Den Schul-Unterricht; III. Die praktische Thätigkeit. — Die Specialcurse: I. Die Separat-Abtheilung; II. Der Eisenbahncurs; III. Der Versicherungscurs; IV. Der Wiederholungscurs für die absolvirten Hörer (Einjährig-Freiwillige). V. Der Abendcurs.

Der Schul-Unterricht beginnt Anfangs October. In der mit dem Institute verbundenen Separat-Abtheilung:

Unterrichts-Comptoir für Handels-Wissenschaften,

für jene, die durch Alter, Stellung, Vorbildung und Beschäftigung der Schule entrückt sind, finden fortwährende Aufnahmen statt.

Am 3. October beginnt ein

Abendcurs

in der Dauer von drei Monaten über einfache und doppelte Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handelscorrespondenz und Buchführung; Dir. Porges.

Ferner treten Vorbereitungscurse für den **commerciellen Eisenbahn-, Betriebs- und Telegraphendienst** für jene in's Leben, die sich um Anstellungen bei Eisenbahnen bewerben wollen. Der Lehrkörper ist aus bewährten Beamten der k. k. v. Nordbahn gebildet.

Ferner wird ein Specialcurs über das **Gesammtgebiet des Versicherungswesens** eröffnet.

Die Anstalt wurde von Seiten des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht den in Oesterreich bestehenden Akademien gleichgestellt und diese Auszeichnung auf die vorzügliche Einrichtung der Lehranstalt und die erzielten Unterrichtserfolge zurückgeführt. Durch die erzielten Unterrichtserfolge und raschen Fortschritten der Direction hat diese eine so erfolgreiche Concurrenz geschaffen, dass die übrigen Lehranstalten die mühsame Organisation des Instituts nachahmen sich bestreben. — Unterrichtsbücher sind vom 26. September an statt. Programme sind im Instituts-Local und in der Buchhandlung des Instituts-Buchhandlung, Wien, Rothenturmstraße Nr. 15, gratis zu haben. 142-10.4

Die absolvirten Hörer genießen die Begünstigung des einjährigen Freiwilligen in der k. k. Armee ohne sich der freiwilligen Prüfung unterziehen zu müssen.

CONCOURS.

In dem selbstständigen Mädchen-Institute des Vereines zur Erziehung verwaister mittelster k. k. Offiziers-töchter in Dedenburg werden mit Beginn des nächsten Schuljahres (1. October 1871) auch Lehrlinge jeden Standes im Alter von 10—12 Jahren aufgenommen, welche behufs Erzielung einer vollkommenen Ausbildung bis zu ihrem 18. Lebensjahre daselbst verbleiben sollen.

Lehrgegenstände

in 4 combinirten Classen nach Fähigkeiten der Zöglinge:

Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Geographie, Naturlehre, Naturgeschichte, Weltgeschichte, Rechtschreibung, Literatur und Literaturgeschichte, Pädagogik, Methodik, Aesthetik und weibliche Berufswürde; die deutsche, ungarische, englische und französische Sprache nebst Grammatik und Rechtschreibung.

Die Conversations-Sprache im Institute ist die französische.

In weiblichen Handarbeiten wird vollkommener Unterricht im Anfertigen und Zuschneiden der Kleider und Wäsche, so wie auch in allen andern feinen Handarbeiten und Einföhrung in das Hauswesen erteilt.

Besondere Gegenstände sind:

Clavier, Gesang, Tanz, Zeichnen, Schwimmen und Baden.

Aufnahme-Bedingnisse:

Der Pensionbetrug ist mit Einschluß der Wäschereinigung jährlich auf 350 fl. C. W. festgesetzt, welcher halbjährig im voraus zu entrichten kommt, und wobei alle obigen Lehrgegenstände außer Clavier, Gesang, Tanz, Zeichnen, Schwimmen und Baden mitinbegriffen sind.

Jeder Zögling hat mitzubringen:

6 Servietten, 1 Silberlöfel mit Namen, 6 Handtücher, Waschbecken und Kanne von Metall, die entsprechende Bett- und Leibeswäsche, 1 vollständiges Bett, als Matratze, 2 Korbhaarpöster, 1 wattirte und 1 Kogendecke.

Bezüglich der Kleidung wird gefordert, daß die Lehrlinge, welche in Alledem eigenen Zöglingen vollkommen gleich gehalten werden und sich daher den Instituts-Anordnungen fügen müssen, auch diesen gleich einen Instituts-Anzug tragen müssen.

Da die Aufnahme vorläufig nur auf eine bestimmte Anzahl beschränkt ist, so werden diejenigen, welche ihre Kinder in diese Anstalt zu geben wünschen, ersucht, ihr Vorhaben bis längstens 10. September 1871 der Vereins-Direction brieflich anzuzeigen.

Dedenburg am 12. August 1871.

Der Vereins-Ausschuß.

152-3.3

3. 3297.
1871.

Reclamations-Kundmachung.

Ueber Ansuchen der Josef Görlich'schen Erben wird das zum Nachlaß gehörige bewegliche Vermögen gegen Baarzahlung am 29. August l. J. Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Verstorbenen Grabenrunde Nr. 58, das zum Nachlaß gehörige, im städt. Grundbuche Nr. 573/1 eingetragene, auf der Grabenrunde Nr. 58 liegende und auf 7898 fl. geschätzte Antheilshaus aber am 5. September 1871 Vormittags 9 Uhr im diesstädt. Grundbuchsamt der freiwilligen Versteigerung ausgesetzt und nicht unter dem Schätzwerthe verkauft.

Als Badium sind 10% des Ausrufspreises sogleich zu erlegen. Die Reclamationsbedingungen können im städt. Grundbuchsamt eingesehen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche auf obige Realität zu erweisen können glauben, in Sinne der §§. 433 und 466 der C. P. O. hiemit aufgefordert, ihre Antragsklagen bis 1. September 1871 hiergerichts zu überreichen, widrigenfalls dieselben den Fortgang der Versteigerung nicht hemmen, sondern lediglich auf den Ueberschuß des Meistbotes verwiesen werden würden.

Stadtgericht Dedenburg den 4. August 1871.

151-3.3

Dfner, Magistrats-Rath